



Abend-

Zeitung.

97.

Freitag, am 23. April 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Die Frau von Dalmajo war bis zum Morgen von Ballard's Schwester, welcher sie der Bruder wie eine Geliebte empfahl, gepflegt und unterhalten, dann aber von dieser in des Präsidenten Wagen heimgebracht worden. Isabelle hatte nun zuerst der kranken und angstvollen Annette, dann ihrer Schutzpatronin, der heiligen Rosa das erlittene Drangsal geklagt und die Jungfer Goldmann fand sie jetzt vor dem Bilde der Letztern. Auch jene war eben von ihrem noch thätigern Patrone, dem Syndikus, aus Habel's Klauen gerettet, heimgekehrt; das Mitleid trieb sie an, nach der verlassenen Anna zu sehn und der gestern eingegangenen Verbindlichkeit zu genügen.

Isabelle drückte die Willkommene wie eine Schwester an die Brust und sagte, noch mit ihrer Heiligen beschäftigt: Wärst Du, gutes Kind, unseres Glaubens, ich würde Dich dieser meiner besten und mächtigsten Freundin an's Herz legen und Dir im Voraus die Gewährung irgend eines innigen, aber frommen Wunsches verbürgen.

Die Erhörung stelle ich unserem Herrgott anheim! antwortete Friedchen, besah und lobte nun das reizende Bild und fand die Holdselige ihres Namens werth.

Sie hieß, gleich mir, ursprünglich Isabelle, erwiderte Frau von Dalmajo: ward aber Rosa genannt,

weil das Gesicht der Kleinen sich einst für Augenblicke in eine der lieblichsten Blumen jener Gattung verwandelte. Spricht Dich — ich hoffe es — die Wundervolle an, so will ich Dir von ihrer engelhaften Jugend, ihrer Entäußerung, ihrem Himmelsinne und Märtyrergeist erzählen und die Legende dort, mein liebstes Lesebuch, wird Alles Wort für Wort bestätigen. Als Kind schon verschmähte die Seltene, Trotz ihrer Armuth, Schmuck und Puz, mußte jedoch eines Tages, auf der Mutter Begehren, einen Blumenkranz aufsetzen. Da verbarg die Jungfrau, um der Eitelkeit zu wehren, eine scharfe Nadel in den Zweig und drückte diese so tief in die Scheitelhaut, daß man sie nur mit Mühe herausziehen konnte. Um aber den Genüssen ihrer Blüthenzeit und des geselligen Verkehrs zu entgehen, rieb sie die Augenbrauen mit spanischem Pfeffer und schützte, dem zu Folge das Haus hütend, ein Augenübel vor.

Lügen ist sündlich! bemerkte Friedchen.

Hier aber ward es zum Verdienste, fiel Bella ein: und der Zweck, sagte mein Beichtiger: heiligt das Mittel. Schön, süß und prangend wie die Rose, entfärbte sich die Züchtige vorsätzlich, um verliebten Männern zu mißfallen, durch abschwächende Dinge und rastloses Fasten. Ja, sie bestrich ihre lilienweißen Hände mit lebendigem Kalke, trug überdies eine Dornenkrone unter dem Schleier und drückte diese, so oft man ihr schmeichelte, gewaltsam in den Kopf. Nun

frage ich Dich, wie viele oder wenige unseres Gleichen in diesem Falle dasselbe thun würden?

F. Nicht Eine, so Gott will! — Ob es denn wahr ist?

B. Wie Ja und Amen, Du Zweiflerin! Um aber das Maß ihrer Kräfte zu prüfen, genoß die Beharrliche einst vierzig Tage lang nur ein wenig Brot und Wasser und verweilte in der heiligen Woche dreißig Stunden unausgesetzt, stehend und betend, in der Kirche.

F. Dreißig Stunden? — Man begreift es nicht! Ich schlafe, wenn Magister Langwasser im Dome predigt, schon in der ersten ein.

Die Mutter der Preiswürdigen, fuhr Bella fort: erkerte über diese harte Kasteiung und drang auf den Genuß warmer, nährender Speisen; da ließ Rosa sich die Suppe von den allerbittersten und widrigsten Kräutern ohne Salz und Schmalz bereiten, mischte dieses greuliche Frühstück mit Schafgalle, beschränkte sogar ihre Mahlzeit des Freitags auf fünf Zitronenkerne und hat sich ein Mal fuuszig Tage lang alles und jedes Getränkes enthalten.

Wie? Auch des Kaffeh's? rief Friederike und Bella dagegen: O, der Einsalt! des edeln, klaren Wassers selbst, das uns doch in der Taufe zu Christen macht. — Ich schweige übrigens von der täglichen, heilreichen, Fleisch und Blut tödtenden Pönitenz, der sich die Opferlustige, zur Nonne geworden, unterwarf — von den schweren Ketten, die sie statt der Stricke als Geißel und als Gürtel brauchte, sie drei Mal um den Leib schlang, durch ein Schloß verband, den Schlüssel wegwarf und das pressende Eisen duldsam bis auf die Rippen eindringen ließ — von dem rosthärenen Hemde, das diese Wunden immer offen und brennend erhielt — von ihrer Ruhestatt endlich, die aus sieben krummen, knolligen, mit scharfen Steinen bestreueten Hölzern bestand.

Schauernd und von der Gänsehaut überlaufen wehklagte Friederike, als ob sie auf die Lotterbettlein falle, Isabella aber schritt im Geiste ihrer Heldin siegestolz auf und nieder und sprach jetzt nach stillem Sinnen —

Weißt Du was Schwaben oder Schnaken sind? Das Kloster und die Zelle der Jungfrau war mit diesen widrigen Creaturen erfüllt, doch wurden sie in ihrer Gegenwart nicht laut und keine wagte es je, ihren Leib zu berühren, während dem sie alle Mitschwester derselben bis auf's Blut peinigten. Wenn aber Rosa des Morgens die Zellentür öffnete, so sprach sie

zu dem Ungeziefer: „Nun, wohlan! laffet uns den mächtigen Gott preisen!“ Da bildete jenes sofort einen Kreis und brummte, mit gewissen Pausen, wie Priester im Chore, des Herrn Lob. — Zweifle, spotte, lächle nicht, Ketzerin! eifere vielmehr jenen Schnaken und dieser Heiligen nach und glaube blindlings, was dort ihr Lebenslauf besagt, der noch so manche Selbstepeinigung berichtet, die sich meine Rosa um der Seligkeit willen anthat und woneben jede der erwähnten zum schmeichelnden Sinnenkizel wird.

Ein süßer Kizel! dachte Friedchen, Frau von Dal-majo aber trat, plötzlich ergriffen, mit blitzenden Augen und seltsamen Geberden zu der Commode hin. Sie störte in dieser, sie zog den Nest einer Klingelschnur aus ihr hervor, warf das Gewand ab und sagte, den leuchtenden Nacken enthüllend: Ich Unwürdige will es jetzt zu meinem Heile und Deiner Erbauung, der Würdigsten nachthun.

Das fehlte noch! rief Goldmann's Tochter zwischen Spott und Aerger und Isabella schwang, von jenem erregenden Vorbilde zu thätiger Buthübung entflammt, aus Leibes Kraft die mächtige Schnur, schrie jedoch nach dem ersten, hinterwärts geführten Schlage laut auf und machte ein regelloses Entrecht. Im folgenden Augenblicke aber kräheten Beide um die Wette und flohen wie vom bösen Feinde getrieben nach dem anstoßenden Kabinette, denn sie erblickten einen wahrscheinlichen Zeugen der versuchten Fleisch-tödtung in der jenseitigen Thür. Von seinem Herzen oder Verufe schon wieder hergeführt, hatte der Justizrath Pallard, welcher den Vorsaal leer fand, bereits zum östern geklopft, hatte Bella's Silberstimme vernommen, das Pfortchen leis aufgethan und stand verstummt — erstaunt, versunken in die süße Augenweide. Es war Friederikens Schuld, die vorhin in der Zerstreuung das Heiligthum unverriegelt ließ, Annette aber, der eigentliche Engel des Paradieses, lag krank und leidend, doch lebhaft unterhalten im Hinterstübchen, denn Augustin, der alte Bediente, welchen die löbliche Polizei gestern ebenfalls mitnahm, meldete eben der gestrengen Kammerfrau seine Rückkehr. Hat unsere Gnädige, sprach er ereifert: nur halb so viel Galle und Ehre als unser Einer im Leibe, so schiekt sie auf der Stelle nach Postpferden. Sie haben mich ja, Drog der spanischen Livrei, wie einen Kaskendieb vernommen und ausgehört.

Und Er beichtete? rief Anna gespannt.

Mit Günst, meine Herren! sagte ich: der alte Augustin heißt so und so; war zwanzig Jahre lang im

Stalle seines Generals, ward deshalb da und da mit ihm gefangen, nach Frankreich abgeführt und wartete und pflegte die schwer bleßirte Exzellenz bis sie in's Gras biß. Dann aber kehrte ich mit unserm Sekretair, dem Herrn Wolfing, aus dem verdammten Lande, wo kein deutsches Wort fällt und nur das Weißbrot zu loben ist, in die Heimat des seligen Herrn zurück und servirte als Hausknecht in den drei Nelken am Eselsstiege. Nach dem Verlaufe von Jahr und Tagen fand sich auch seine Tochter wieder ein, die indes zur Frau und zur Witwe worden war, trat zufällig in den Nelken ab, sah mit Vergnügen den alten Augustin und sprach, als ich zufragte, wo nun künftig ihres Bleibens seyn werde? Sie habe sich an's Reisen gewöhnt, wolle nun frei wie ein Vöglein noch ein Paar Jahre herumfahren, und wo es ihr zusage, verweilen und ausruhen. Ferner beehrte die Gnädige zu wissen, ob der Sekretair Wolfing noch im Orte, ob er ledig, verheirathet, angestellt, gesund oder krank sey und endlich, ob ich sie vielleicht als Reisediener begleiten, ihr aber auch so treu und redlich als dem seligen Papa dienen wolle? — Herr Wolfing, antwortete ich: ist frisch wie ein Fisch, noch immer ein reiner Junggeselle, hat auch vor kurzem die alte, hoch studirte Gräfin Wahlborn und ihren jüngsten Sohn nach Paris begleitet; Ihre Gnaden aber dürfen nur pfeifen, so springe ich auf den Bock; ich diene Ihnen noch viel treuer als der seligen Exzellenz und ziehe bis an der Welt Ende mit. — Schön! sagte sie: ein Wort ein Mann! machte nun ihre Antritts- und Abschied-Besuche und dann hieß es: Fahrt zu! — Heute ward in Dresden gefrühstückt, morgen in Prag gevespert, am folgenden Sonntage in Wien communicirt, jetzt aber liegen wir bereits seit fast zwei Monaten auf der hiesigen Bärenhaut, still und verborgen wie anderwärts, gleich einem alten Dach im Baue.

Das Alles ist buchstäblich wahr! bemerkte Anna, und Augustin entgegnete: Die Quärlanten mochten's auch so finden, d'rum schickten sie mich wieder heim, ich aber sprach, den Schreck und Aerger zu ersäufen, bei Krügler's zu. Da saß bereits der Steuer-Aufwärter Goldmann, unser Hausgenosse, der Kleidermacher Löwenschweif, der einäugige Schiffel, jetzt Lohnlaken im goldenen Hahne und noch ein Duzend anderer Hornazionen, die mich, ohne Ruhm zu melden, insgesamt lieben sund ehren. Warum? weil ich von Schlachtfeldern, Bivachen und Kriegs-Intriguen, von Rössen und Mäulern, Brand und Plünderung, Stößen

und Verstößen, eine ganze Winternacht über erzählen kann — weil ich im Franzweinlande gefangen saß, vom Münster und vom Stephansthurme aus, die halbe Welt und in so manches Herz und Kammerfenster gesehn habe. Vorhin aber erwachte ich zu meinem Erstaunen auf Krügler's Ofenbank, denn sein verdammter Doppelmops wirft Leib und Seele nieder und da bin ich nun.

(Die Fortsetzung folgt.)

### F a b e l.

Ein Wand'rer ging im Abendscheine  
Noch spät entlang die weite Flur,  
Wohl sorgenlos — für sich alleine  
Verfolgt er eines Pfades Spur.

Schon wird es Nacht, er strebt von hinnen,  
Ermattet von des Tages Streit,  
Die ferne Ruhstatt zu gewinnen,  
Eh' ihn ereilt die Dunkelheit.

Da schimmert plötzlich tief im Grunde  
Entgegen ihm bescheid'nes Licht.  
„Ha! — rief er aus — zur guten Stunde,  
Das Hüttchen dort verfehlt ich nicht!“

Er geht d'rauf los. — „Doch sieh im Thale  
Noch tiefer, welch ein heller Schein,  
Wie glüht es auf im lichten Strahle,  
Dort muß es herrlich wohnen seyn.

„Ein Fest der Lust im Kerzensaale,  
Darnach steht auch mein froher Sinn,  
Für Tanz und Spiel und Weinpokale,  
Du bdes Hüttchen, fahre hin!“

D'rauf, wo die hellen Fackeln wogen —  
Ein Moorgrund war's mit Irlichtschein —  
Ist schnell der Wand'rer hingezogen —  
Zu spät sah er den Irrthum ein.

Vielleicht — im Hüttchen hier, dem kleinen  
War er ein hoch willkomm'ner Gast;  
Dort lockt' ihn an das wirre Scheinen,  
Und schmähhlich sank er in Morast. —

Wie Mancher mag dem Wand'rer gleichen,  
Des Herzes, von irrem Glanz behört,  
Um Dunstgebilde zu erreichen  
Kalt fahren läßt, was ihm gehört! —

Hayn Justus Schlingloff.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Beschluß.)

„Nichts erschien absichtvoll, nichts, was Kunst sacht und hörbar machte; überall tiefergriffene und ergreifende Wahrheit, Ruhe und Klarheit des Gemüthes und fromme Idealität; überall einfache Vollendung, stille Größe, rührende Kraft und Anmuth der Rede und des Ausdruckes. Besonders gelungen war die Erzählung vom Mahl des Thyestes, die Schilderung vom Schicksal der Ahnen, der Ausdruck des Schmerzes und des Abscheues bei der Nachricht von Agamemnon's Ermordung, die herzergreifende Hingebung der Schwesterliebe zu Orest, das Lied der Parzen, so einfach, groß und schauerlich, die Vertheidigung der Kraft und des Rechts der Frauen vor Thoas und der ganze Schluß des letzten Actes. Wie ungewöhnlich in diesen Situationen erhöhter Empfindung! wie gewaltig und erschütternd in den Stellen stärkeren Affekts! und doch immer Iphigenie in reiner, einfacher Hoheit! — Und Orest, welche schöne, interessante, ideal-griechische Erscheinung! Wie erregte das wohlgedachte und geordnete Spiel, diese sonore, ausdrucksvolle Sprache, dieses dunkle Wogen des Wahnsinns der inneren Furien, von blutrothen Lichtern durchzuckt, die bittersten Schmerzen; wie schienen dunkle Schwingen um das Haupt des Zuhörers ängstigend zu schlagen; wie stimmte das Träumen der Schattenwelt zu wehmüthig-mitleidiger Nührung! Alles war voll Fleiß und Studium, voll Gefühl, Talent und tragischer Kraft! — Pylades war anmüthig, hell und beweaglich, im Ton seelenvoller Mitempfindung. Thoas kräftig, rauh und edel, mit strenger Consequenz durchgeführt. Arkas so gerade, treu und redlich. Ich werde diese Stunden eines noch nicht gehabtten Hochgenusses nicht vergessen und ihnen dankbar mehr als diese Zeilen weihen. Wer könnte, wo das Schönste geboten und in so ungemeiner Weise geboten wird, nicht genuss- und dankerfüllt gegen Direction und Künstler das Haus verlassen? Daher hier keine Ausstellungen über einige, mögliche Verbesserungen, die bei einer zweiten Vorstellung vielleicht ohnehin von selbst geschehen; hier nur allein den Zweck freudiger Anerkennung.

„Die nicht sehr zahlreiche Versammlung schien eine außerlesene zu seyn, wie die Andacht bewies, mit der man das edle Werk hinnahm, und der öftere, lebhaftere, einmüthige Beifall, der starke, rauschende am Schlusse, er gab Zeugniß, daß es noch Deutsche gibt, die ihren größten Dichter verstehen und lieben und Künstler zu ehren wissen, die ihn so würdig zur Anschauung bringen. Aber was soll man zu den leeren, ersten Ranglogen sagen? Etwa dasselbe, was man zur Leere der Galerie bei dergleichen Vorstellungen sagt? — deren Inhaber auch nur kommen und bleiben, wenn etwas zu sehen ist! — „Sehr schön, aber sehr langweilig, so etwas ließt sich besser!“ sagen die Leute, welche weder gelesen haben, noch zu lesen gedenken, aber doch den Schein der Bildung retten wollen, und die Logen bleiben leer, wie man auch von dem musikerhaften Berlin aus bei ähnlicher Veranlassung rühmend hört. Sie geben sich mit vornehmen Freimuth da durch kund und zeichnen so die bedeutend aus, welche anwesend sind. — Die Directionen könnten

solche Stücke als Schenke benutzen, um zuweilen das Haus nur mit einmüthig Gesinnten zu besetzen. Zugleich würde die Bühne zu ihrer alten, heut zu Tage so verlorenen Würde zurückgeführt; denn gewiß, wäre bei jedem Theater nur monatlich eine solche Vorstellung möglich, man dürfte über den Verfall der Kunst in Deutschland nicht klagen!“ —

Wir fügen diesem ehrenvollen Denkmale für die Versammlung, für Künstler und Direction nur noch wenige Worte selbst bei. Daß erstere nicht allzu zahlreich war, mag in manchen Zufälligkeiten seinen Grund haben, auch vielleicht hier und da in der Meinung, daß das Werk nicht in so hohem Grade würdig und wirksam auszuführen sey. Daß für das ausgezeichnete Gelingen eine kleinere Versammlung lebhafteren, öfteren Beifall ausdrückte als eine größere Masse des im gerechten Danke etwas lau und träge gewordenen Publikums sonst zu thun gewohnt ist, liegt allerdings an dem einmüthigen einen Sinn und Genus, wovon die Anwesenden gemeinsam ergriffen und besetzt waren. Daß Mad. Better als Iphigenie, Hr. Grua als Orest, Hr. Fischer als Pylades, Hr. v. Zahlhas als Thoas, Hr. Zahrt als Arkas sich die größte Ehre durch dieses abgelegte Zeugniß ihres ächten Kunstsinnes, gebildeten Talents, unermüdelichen Fleißes, höchsten Strebens und edlen Gelingens erworben haben, ist auf sich selbst ehrende Weise von allen Anwesenden vernehmlich, lebhaft und einmüthig ausgedrückt worden. Die Direction hat alle wahren Kunstfreunde zum wärmsten Danke dafür verpflichtet, daß sie so Ausgezeichnetes und Ehrenvolles für die hiesige Bühne veranlaßte. Sie müßte auf eine Wiederholung demnächst bedacht seyn, damit der Genus den diesmal Abgehaltenen möglich würde, besonders aber (und spielte man auch nur vor dem Parterre!) um der Künstler willen, die von einem so schweren, aber zugleich so nützlichen und bildenden Studium den wichtigen Vortheil zu ziehen verdienen, die Rolle vollkommen in sich aufzunehmen und zu befestigen, was erst, nach Erfahrungen durch die erste Vorstellung, bei der zweiten möglich wird. Nur Unwohlwollen, Rohheit und Berkehrtheit könnte so lobliches und den Künstlern so nützlich Beginnen, könnte so edle Ausführung begehren und bekritteln. Wir müssen das von gewichtiger Feder oben Gesagte wiederholen. — Nur monatlich eine solche Vorstellung und man darf über „Verfall wahrer Kunst“ nicht klagen!

Aus Hamburg.

Am 1. Februar 1830.

Aus allen Gegenden erschallen Klagen über den strengen Winter, der uns zwar nicht durch große Kälte, doch durch die ununterbrochene Dauer derselben belästigt. Daher stockt der Erwerb, und die arme Volksklasse, welche keinen Nothpfennig zurücklegen konnte, ist sehr übel daran. Das wird auch in unserer Stadt bemerkbar. Die Armenanstalt konnte mit ihren Mitteln der steigenden Noth nicht wehren, sie war genöthigt, eine Sammlung durch die ganze Stadt vorzunehmen, um eine Summe zum Ankauf der nothwendigen Feuerung zusammenzubringen.

(Die Fortsetzung folgt.)